

IM GESPRÄCH MIT: ANDY SCHÖNHOLZER, WESTPOL

Was bringt eigentlich ein Gestaltungsbeirat?

Baukultur funktioniert nur als Gemeinschaftsaufgabe, ein Gestaltungsbeirat ist dabei ein hilfreiches Instrument für die Kommunen. Landschaftsarchitekt Andy Schönholzer von Westpol Landschaftsarchitektur gibt uns Einblicke in die Arbeit und Abläufe eines Gestaltungsbeirats.

Interview Katja Richter Bilder Stadt Konstanz (1), Patrick Hipp (2), Danner+ Yildiz (3, 4)



Andy Schönholzer
www.westpol.ch

Andy Schönholzer, Landschaftsarchitekt aus Basel, ist seit Januar 2020 Mitglied im Gestaltungsbeirat der Stadt Lörrach in Südbaden. Der Schweizer gründete 2008 Westpol Landschaftsarchitekten, ein Planungsbüro mit 14 Mitarbeitern. Schönholzer ist seit 2011 Mitglied in der Stadtbildkommission Bern und seit 2009 Experte Qualitätsteam Hochhauskonzept Region Bern für den Bereich Städtebau/Architektur. (Bild: Bastian Müller)

? *Der Gestaltungsbeirat in Lörrach besteht aus vier Experten aus den Bereichen Hochbau, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung.*

Herr Schönholzer, Sie haben im Oktober 2019 den Platz für Landschaftsarchitektur von Christof Luz übernommen. Hatten Sie schon einen Einsatz?

Wir haben uns einmal physisch im Januar dieses Jahres getroffen und dann im Mai schon per Videokonferenz, was aber zu meinem Erstaunen überraschend gut lief. Alle haben technisch viel dazu gelernt die letzten Monate! Und die Rumreiserei ist weniger geworden, das finde ich sehr angenehm.

? *Welche Erfahrung mit dem Instrument Gestaltungsbeirat bringen Sie mit?*

Erfahrung bringe ich aus der Schweiz mit. Da bin ich seit bald zehn Jahren, also in der dritten Amtszeit, in der Stadtbildkommission Bern tätig, dem Schweizer Äquivalent zum Gestaltungsbeirat. Und seit elf Jahren bin ich im Hochhauskonzept der Region Bern vertreten. Dort beraten wir über Hochhausstandorte, die zurzeit ja sehr nachgefragt sind, ob sich die geplanten Standorte eignen.

Nach einer Juryarbeit für die Stadt Lörrach wurde ich von der dortigen Stadtverwaltung angefragt und habe sehr gerne „Ja“ gesagt. Der Zeitraum einer Anstellung als Experte beläuft sich dort nur auf drei Jahre, dann wird gewechselt.

? *Wie läuft eine Beratung ab? In welcher Planungsphase sollten die Projekte optimalerweise bei Ihnen auftauchen?*

Die Projekte werden uns von den Planern eingereicht. Wir bekommen im Vorversand, zusammengestellt vom Stadtplanungsamt Lörrach, eine Broschüre über die zu beratenden Projekte, um uns einzulesen. Dann erfolgt eine Präsentation durch die Planer, bei der auch Fragen gestellt werden können, damit wir den Inhalt und das Ansinnen der Projekte besser verstehen. Die anschließende Beratung des Gestaltungsbeirats ist dann unter Ausschluss der Projektverfasser. Anschließend geben wir eine schriftliche Empfehlung ab.

Vor der Baueingabe ist auf jeden Fall der bessere Weg für eine Beratung durch den Gestaltungsbeirat. Da sind dann vielleicht die Unterlagen noch nicht so ausgereift, aber das Projekt ist noch ein bisschen weicher und die Projekte bewegen sich meistens noch auf einer größeren Flughöhe. Manchmal werden auch verschiedene Varianten eingereicht. Wir empfehlen den Projektverfassern, noch eine zweite Schleife zu machen, und die Weiterentwicklung nochmals dem Gestaltungsbeirat vorzulegen. Danach ist man planerisch auf jeden Fall auf der sicheren Seite, bevor man die Baueingabe macht. Ein Projekt, welches durch den Gestaltungsbeirat begutachtet worden ist, geht hinterher in der Regel ohne größere Widerstände durch die Verwaltung.



Der Gestaltungsbeirat Konstanz in Aktion: Über 130 Gestaltungsbeiräte sind in ganz Deutschland dauerhaft installiert oder auch mobil tätig, hauptsächlich in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

? *Welchen Einfluss hat der Gestaltungsbeirat auf das Stadtbild? Worin sehen Sie die Erfolge Ihrer Arbeit?*

Der Gestaltungsbeirat beschäftigt sich in der Regel nicht mit Projekten, die ein großes Renommee haben, diese werden vorwiegend und richtigerweise über Wettbewerbe entschieden. Unsere Projekte sind kleinerer bis mittlerer Größenordnung. Nicht unbedingt vom Maßstab her, aber vom Ansehen. Manchmal sind es nur kleinere Stadtreparaturen.

Bei Investorenprojekten steht oft die wirtschaftliche Seite eines Projekts im Vordergrund, nicht so sehr die bauliche Qualität. Da müssen wir schon hin und wieder deutlich sagen, dass nicht nur der ökonomische Mehrwert eines Projekts zählt, sondern man auch das Links und Rechts anschauen muss. Sehr oft sind es Fragen der Integration, von Materialien, von Ausdruck. Da geht es nicht darum, dass etwas teurer wird, sondern dass es integrierbar wird, auch von der angestrebten Nutzung her. Wenn das Bauvorhaben beispielsweise an einer belebten, urban geprägten Umgebung ist und man entscheidet sich für Wohnen im EG, damit die Rendite noch besser wird, dann hinterfragen wir, ob das wirklich die beste Wahl aller Möglichkeiten ist. Wir beurteilen die Projekte im Hinblick auf ihre Einbindung in die Umgebung, ihre Proportion, die Funktion und Nutzung der Grundrisse. Wir entwerfen ja nicht, sondern versuchen, die objektiv

beste Lösung für einen bestimmten Standort zu finden. Ich sehe den Gestaltungsbeirat als Ermöglichungswerkzeug, er ist nie ein Verhinderer.

Die eigene Haltung als Entwerfer ist dabei nicht wichtig. Das fällt manchen Experten nicht so leicht und ich muss zugeben, ganz am Anfang hatte ich damit zu kämpfen, nicht zu sagen: „Ja, macht's doch so und so.“ Aber das ist nicht der Job. Wir müssen beurteilen und mit objektiven Argumenten für die Empfehlung operieren. Wir können Wünsche formulieren oder Präzisierungen verlangen.

Natürlich können wir, wenn es ganz extrem ist sagen, „so nicht“. Aber man ist nicht Entwurfsarchitekt in einem solchen Gremium. Man vertritt die Interessen der Gemeinde, um die beste Lösung für diesen Ort zu finden.

? *Der Gestaltungsbeirat beschäftigt sich vorrangig mit Hochbauprojekten. Welche Rolle spielt Ihre Expertise als Landschaftsarchitekt im Team?*

Es ist ganz wichtig, dass ein Landschaftsarchitekt dabei ist! Freiraumplanung ist ja eine urbane Disziplin im Siedlungsraum. Oft geht es um Vorland und Vorgärten, um Formen und Proportionen. Die Volumen erzeugen den Freiraum und der Freiraum entsteht zwischen den Volumen – das ist unweigerlich miteinander verknüpft. Aber wir Landschaftsarchitekten schauen immer auf das

größere Bild und deren Zusammenhänge. Was sind die Charaktere und Qualitäten im Quartier und kann das neue Projekt dem gerecht werden? Oder wie ist der Umgang, wenn ein Projekt in unmittelbarer Nähe zu einem Landschaftsschutzgebiet geplant ist? Wir hatten das letzte Mal auch ein Projekt, welches in einem alten Baumbestand geplant war. Diskutiert wurden die Ausdehnung und Lage und wie sich das neue Gebäude in seine Umgebung bestmöglich integrieren lässt.

? *Was halten Sie von einem mobilen Gestaltungsbeirat?*

Für kleine Gemeinden ist das eine gute Möglichkeit. Es ist ja nicht so, dass die Fragestellungen in kleineren Gemeinden weniger komplex sind. Und es gibt gute, bessere und nicht so gute Lösungen. Wichtig ist nur, dass die Kontinuität der Beratung durch den Gestaltungsbeirat gewährleistet werden kann. Es geht nicht, dass man mal fünf Jahre einen Gestaltungsbeirat hat, dann setzt man ihn wieder ab und dann kommt er wieder.

Unsere Arbeit ist auch für die Stadtverwaltung sehr wertvoll, weil die Diskussionen und deren Erkenntnisse immer widerspiegeln, wie flexibel oder einengend Rahmenpläne sind. Das sind wichtige Erkenntnisse, um dann wieder die rechtlichen Grundlagen zu reflektieren und wenn nötig zu überarbeiten. Es ist ein ständiges Lernen und Überprüfen des aktuellen Systems.



2

? *Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit der Gemeinde?*

Die Installation eines Gestaltungsbeirats ist eine kommunale Entscheidung und die Kommunen sind die Auftraggeber. Es braucht einen politischen Rückhalt und eine Unterstützung, sonst funktioniert es nicht. Natürlich ist es schwierig, wenn die Gemeinde selbst der Bauherr ist. Das kann es sein, dass man ein bisschen zwischen die Fronten gerät. Auch in dieser Konstellation muss man objektiv argumentieren wie bei einem privaten Projekt, es geht ja darum, die beste Lösung zu finden.

? *In Vorarlberg ist über die letzten 30 Jahre eine ganze Region zur Architektur-Musterschülerin geworden. Dort wird das Verständnis mittlerweile von Handwerkern, Kommunen und privaten Bauherrschaften getragen. Haben Sie den Eindruck ein Gestaltungsbeirat bewirkt tatsächlich ein Umdenken?*

Es ist ein sehr langwieriger Prozess, wir geben ja nur Empfehlungen und müssen uns auch an die gesetzlichen Vorgaben halten. Manchmal ist uns und auch den Projektverfassern klar, dass es eine bessere, richtigere

Lösung geben könnte, aber die Zonenpläne (= Bebauungspläne, Anmerk. d. Red.) noch nicht so weit sind. Dann sind uns natürlich die Hände gebunden. Wir können bei der Stadt anfragen, ob man gewillt ist, vielleicht eine Baulinie über eine Ausnahmeregelung zu verschieben.

Gleichzeitig möchte man keine Präzedenzfälle schaffen. Ein ordentliches Verfahren, um mögliche Anpassungen zu erhalten, hat zur Folge, dass der Prozess viel länger dauert. Für Investorenprojekte, aber auch bei Privatleuten und Kommunen selbst ist dieser Zeitraum oft zu lang. Das sind dann schwierige Situationen: Manchmal muss man dann eben die zweitbeste Lösung nehmen. Der Gestaltungsbeirat kann nur Auslöser dafür sein, bestimmte Gebiete neu zu überdenken und deren Regelwerk anzupassen.

? *Was ist Ihr persönliches Ziel für diese Zeit? Und wo sehen Sie Grenzen des Gestaltungsbeirats?*

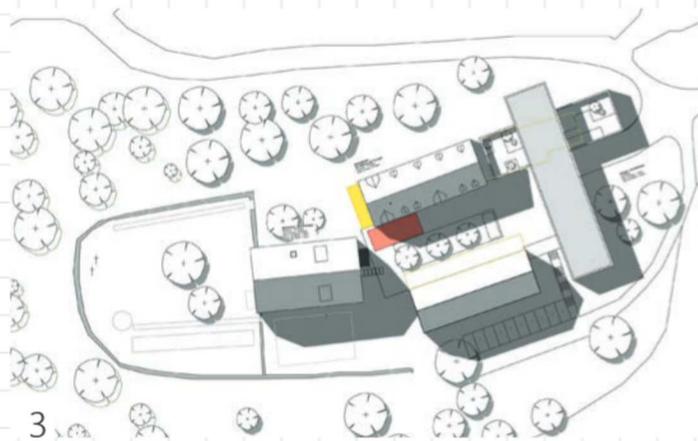
Drei Jahre sind die Laufzeit eines Mandats und wichtig ist, dass man die Kontinuität fortführt. Die lebt natürlich jeder anders, aber mir ist wichtig, Bau- und Stadtkultur weiter entwickeln zu dürfen, an der Stadt

von morgen mitzudenken, mit all den Erkenntnissen, die man in seiner privaten Karriere gesammelt hat. Wir haben einen sehr schönen Beruf, man lernt jeden Tag dazu und gilt mit 50 immer noch als junger Architekt!

Ich verfolge gerne Ideen für eine Stadt, die eine hohe Aufenthaltsqualität bietet. Eine Stadt mit mehr Sinnlichkeit. Ein Gebäude muss sich rentieren, aber das ist nicht das einzige Credo, das ein Gebäude haben darf. Es zählen nicht nur die Budgetfragen, Stadt ist noch viel, viel mehr!

Für die großen Anliegen gibt es die Architekturwettbewerbe und die Jury ist dafür zuständig, dass sich die nötige Qualität durchsetzt. Der Gestaltungsbeirat ist da für die kleinen, aber kontinuierlichen Schritte, eine Stadt lebenswerter zu machen.

Ist die Sensibilität für die gebaute Umwelt bei den Protagonisten geweckt, hat man hat schon viel erreicht. Wenn jemand durch eine Straße geht und sagt, „Ah, das finde ich jetzt richtig angenehm hier!“ und er weiß gar nicht genau warum, aber es ist irgendwie anders als sonst – dann hat man vieles richtig gemacht. ■



Beispiel einer Mitwirkung des Gestaltungsbeirats: Die Rehabilitationsklinik Bläsberg in Tübingen von Danner Yildiz Architekten.

Alt und Neu fügt sich zu einem harmonischen Ensemble. Die Fassaden wurden nach den Empfehlungen des Gestaltungsbeirats ruhiger gestaltet (Bild 2).

Der Entwurf in der ursprünglichen Fassung sieht als Neubauten im alten Bestand winkelförmige Gebäudekörper vor (Bild 3).

Nach der Überarbeitung der Volumen in einzelne Baukörper entstand eine offenere Eingangssituation von der auch der Freiraum eindeutig profitierte (Bild 4).



DIE AUTORIN



Katja Richter ist Landschaftsarchitektin seit 1998 und Büroleiterin des Büros grünwerk in Freiburg. Als Fachjournalistin schreibt sie für verschiedene Magazine zum Thema grün im Freiraum.

Kontakt:
richter@gruen-werk.com

GESTALTUNGSBEIRAT:

Große Projekte werden meist über Architektenwettbewerbe entschieden, bei der sogenannten Alltagsarchitektur fehlt es oft an unabhängiger fachlicher Expertise. Ein Gestaltungsbeirat steht der Kommune speziell bei Eigenplanungen oder Investorenplanungen beratend zur Seite, ohne selbst planerisch involviert zu sein. Aufgrund ihrer Größe, Häufigkeit oder Bedeutung können diese untergeordneten Planungen durchaus stadtbildprägend sein – entsprechend wichtig ist eine kompetente Unterstützung in architektonischer, städtebaulicher und freiraumplanerischer Hinsicht.

Meist haben nur große Städte einen Gestaltungsbeirat, obwohl der Aufwand, einen einzurichten, gar nicht so groß ist. Ein alternatives Angebot ist ein mobiler Gestaltungsbeirat, wie es zum Beispiel die Architektenkammer Baden-Württemberg anbietet.

Anzeige

Jobbörse für die grüne Branche

**GRUENER-
STELLENMARKT.DE**



Kostenlose
Stellenanzeige
buchen:
Aktions-Code
ABO-2020

Mit dem Aktionscode können Abonnenten einer Ulmer Zeitschrift pro Abojahr ein kostenloses Stellenangebot ONLINE-BASIC aufgeben. Der Code ist gültig bis 31.12.2020.

Einfach am Ende der Online-Buchung den Code eingeben.

